

Die Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Schuhen.

Die Reihe der Beratungen der vierten Sektion der Handelspolitischen Kommission über Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Bekleidungsgegenständen wurde gestern mit einer Besprechung der Verhältnisse bezüglich Leder und Schuhe abgeschlossen. Der Berichterstatter Kammersekretär Dr. Pistor führte aus: Bei Beginn des Krieges wären die Fabriken durch forcierten Betrieb instande gewesen, genügende Fabrikate zu liefern. Weil aber mehr Häute vorrätig waren, als man verarbeiten zu können glaubte, wurde über Drängen der Interessenten von der Regierung die Erlaubnis zur Ausfuhr gegeben. Eine Schädigung der österreichischen Industrie sei durch das quotenmäßige Aufteilen der Rohmaterialien zwischen den beiden Reichshälften eingetreten, da Ungarn vor dem Kriegsausbruch nur 15 bis 20 Prozent der Gesamtproduktion lieferte.

Schuhreparaturen.

Kammerrat Jezewitz erklärt, daß die Leitung der Genossenschaft der Schuhmacher sich bemüht habe, Leder für Schuhreparaturen noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit zu erhalten. Diese Bemühungen waren zum Teile von Erfolg begleitet, so daß in der nächsten Woche mit der Reparatur von Schuhen begonnen werden kann. Die Herstellung von neuen Schuhen hänge jedoch von der Zuteilung von Zwirn und Futterstoffen, woran gegenwärtig großer Mangel herrsche, an die Schuhmacher ab. Der Redner führt weiter darüber Klage, daß die Verordnung über die Schuhharte noch nicht herausgekommen sei.

Dr. Hoda gibt eine Uebersicht über die Schuhmengen, welche in der nächsten Zeit für die Volksbekleidung zur Verfügung stehen werden. (Wir haben die Daten im heutigen Morgenblatt mitgeteilt.) Ferner wurden ungefähr 250.000 Kilogramm Leder vom Kriegsministerium für Reparaturen freigegeben, so daß, da ein Kilogramm Leder für die Reparatur von vier bis fünf Paar Schuhen ausreicht, rund eineinhalb Millionen Paar Schuhe repariert werden können. Abgesehen davon, werden vom Kriegsministerium noch 150.000 Kilogramm Leder zur Verfügung gestellt werden, welche zur Erzeugung oder Reparatur von Schuhen für Mindestbemittelte bestimmt sind. Auch die Verteilung dieses Leders erfolgt durch die Landesstellen, welche damit die Schuhmacher und die Industrie beteilen. Da das Leder bei weitem nicht ausreicht, um den ganzen Bedarf zu decken, sei es notwendig, Ersatzstoffe in weitestem Maße heranzuziehen, unter diesen komme in erster Linie die starre Holzsohle, die sich bis jetzt am besten bewährt habe, in Betracht.

Der Vorsitzende Vizebürgermeister Hierhammer schildert die Bestrebungen der Gemeinde Wien zur Ansammlung eines größeren Vorrates an Schuhen für die Wiener Bevölkerung. Gegenwärtig ist eine weitere Einfuhr von ausländischen Schuhen infolge des Ausfuhrverbots der in Betracht kommenden Länder nicht möglich. Die Schuhe wurden trotz beträchtlicher Geldopfer seitens der Gemeinde Wien angekauft und die sowohl aus dem Ausland eingeführten als auch die im Inland angekauften Schuhe wurden insbesondere an die Armen, an die Humanitäts- und Waisenanstalten und an die Angestellten der Gemeinde Wien abgegeben.

Landesinspektor Heintl bemerkt, daß die Schuhabteilung des Volksbekleidungsamtes die Aufgabe habe, nur die mindestbemittelte Bevölkerung, also in Wien ungefähr 720.000 Personen, mit Schuhen zu betrieblen, der breite Mittelstand könne auf den Bezug von Schuhen durch das Volksbekleidungsamt nicht rechnen. Da der auf Wien und Niederösterreich entfallende Teil aus dem Kontingent an Volksschuhen verhältnismäßig gering ist, haben die niederösterreichische Statthalterei und das Volksbekleidungsamt in eigenen Wirkungskreise bereits Vorfrage getroffen, daß sie noch weitere 300.000 Paar fertige Schuhe abgeben können. Diese werden jedoch erst dann zur Ausgabe kommen, wenn die Verordnung über die Schuhregelung in Kraft getreten ist, da sonst zu befürchten sei, daß die Schuhe wieder zu Spekulationszwecken aufgekauft werden. Ferner habe das Volksbekleidungsamt das Oberleder für 300.000 Paar Schuhe sichergestellt. Für diese sei teilweise auch bereits das Zugehör beschafft worden, das Sohlenleder müsse jedoch noch vom Kriegsministerium zugeteilt werden. Der Preis eines solchen Paar Schuhs werde sich ungefähr auf 65 bis 70 K. stellen. Auch die Reparationsaktion sei nur für die Mindestbemittelten bestimmt und vorläufig wurden hierfür 10.000 Kilogramm Leder zur Verfügung gestellt, womit rund 30 bis 40.000 Paar Schuhe repariert werden können. Die Reparaturen werden ebenso wie die neuen Schuhe an einen Bezugschein gebunden sein. Die Kosten für einen Ledersohlendoppeler werden sich auf ungefähr 11 K. 50 H., für einen Holzsohlendoppeler auf ungefähr 8 K. stellen.

Stadtrat St. Noll weist darauf hin, daß durch die gegenwärtigen vermehrten Schlachtungen eine größere Menge von Häuten zu wachsen werde; es müsse gefordert werden, daß diese derartig bewirtschaftet werden, daß dem Zivilkonsum im nächsten Jahre eine entsprechend größere Menge von Leder zugeteilt werde.

Frau Freund-Marcus bemerkt, daß nach der jetzigen Lage einesteils nur die reichen Leute, welche jeden Preis zahlen können, und andernteils nur die Mindestbemittelten, für welche das Volksbekleidungsamt Vorfrage treffe, Schuhe erhalten können, während es dem Mittelstand gegenwärtig unmöglich sei, sich Schuhe zu beschaffen. Es müsse aber gefordert werden, daß für diese Kreise mindestens bezüglich der Schuhreparaturen ausreichend vorgesorgt wird.

Es sprachen noch die Herren kaiserlicher Rat Buchwald, Duschnik, Direktor Klausner und Dr. Sibirian, worauf der Vorsitzende erklärte, er werde über das Ergebnis der Beratung dem Bürgermeister berichten und ihm vorschlagen, er möge mit einer Anzahl von Mitgliedern der Handelspolitischen Kommission bei den in Betracht kommenden Stellen vorsprechen, damit den Forderungen der Bevölkerung unserer Stadt entsprochen werde.